

William Gifford Palgrave's

REISE IN ARABIEN.

Als sein Tagebuch.



Zweiter Band.

2

Mit einem Plane.

Leipzig,

Verlag von Brockhaus.

William Gifford Palgrave's

REISE IN ARABIEN.

A 184
B 86

Aus dem Englischen.

Zweiter Band.



Mit einem Plane.

Leipzig,
Dyk'sche Buchhandlung.
1868.

Inhalt des zweiten Bandes.

	Seite
Kapitel X. <i>Leben in Riad</i>	1
Kapitel XI. <i>Geschichte der wahhabitischen Dynastie</i>	30
Kapitel XII. <i>Der Hof in Riad. — Reise nach Hofhuf</i>	69
Kapitel XIII. <i>Von Hofhuf nach Kaṭif</i>	108
Kapitel XIV. <i>Bahrejn und Kaṭar</i>	149
Kapitel XV. <i>'Omân</i>	189
Kapitel XVI. <i>Die Küsten von 'Omân</i>	222
Kapitel XVII. <i>Ein Schiffbruch. — Mascat</i>	249
<hr style="width: 10%; margin: auto;"/>	
<i>Plan von Hofhuf</i>	108

Zehntes Kapitel.

Leben in Riad.

*Erster Patient, Gauhar — dessen Stellung, Charakter und Einfluss — 'Abd-el- 1
 Kerim — seine Geschichte und Charakter — Besuch bei ihm — eine Mahlzeit
 in 'Aared — Durchräucherung — 'Abd-el-Kerim's Familie — grosse und kleine
 Sünden nach dem mohammedanischen Lehrbegriffe — allgemeiner Glaube — Viel-
 göttere und Tabakrauchen — 'Abd-el-Kerim's Gründe dagegen — Eigenschaf-
 ten des arabischen Tabaks — 'Abd-el-Kerim versucht, ohne Bezahlung davon-
 zukommen — der Me'ow'waa' 'Abd-er-Rahmân — seine Zimmer, Studien, Pflege-
 befohlene — der Wahhabi 'Abd-el-Latif — seine Geschichte und Charakter —
 Gottesgericht über Tabakraucher — wahhabitische Strenge und ihre Folgen —
 arabische Strafen — Mo'hammed, der Bruder 'Abd-el-Latif's — andere Persönlich-
 keiten — Abschweifung über arabische Nosologie — Gesundheitszustand Ara- 2
 biens im Allgemeinen — arabische Heilmittel — Krankheiten — eine Operation —
 Unterschied zwischen Arabien und der persischen Küste — Gauhars Genesung
 — unsere Stellung im Palaste — Einleitung in die Geschichte der wahhabitischen
 Dynastie.*

Seinem Versprechen getreu setzte 'Abu-'Ejsa alle Hebel in Bewegung, unsern Ruf zu verbreiten und uns Patienten und Kunden zu verschaffen. Seine lobenswerthen Bestrebungen entbehrten nicht des Erfolgs, und schon am zweiten Tage nach unserer Uebersiedelung in die neue Wohnung, stellte sich am frühen Morgen ein Kranker ein, der uns wie vom Himmel gesendet kam.

Es war kein anderer als Gauhar selbst, der Schatzmeister Fejsals und des wahhabitischen Reichs. Meine Leser werden sich vielleicht wundern, wenn sie erfahren, dass dieser hohe Würdenträger ein kohlschwarzer Neger war, obwohl kein Sklave, da ihm schon Turkî, der Vater des regierenden Königs, die Freiheit geschenkt hatte. Es war ein hochgewachsener und, für einen Neger, selbst schöner Mann, etwa fünf und vierzig Jahr alt, glänzend gekleidet, was reiche Afrikaner, zu welchem Glauben sie sich auch bekennen mögen, nie unterlassen, und trug einen Säbel mit goldenem Heft an der Seite, denn, sagte er, wenn auch Gold als blosser Putz verboten ist, so kann man es doch mit gutem Gewissen zur Verzierung der Waffen gebrauchen. Wie mancher Prediger hat, wie ich glaube, Zeit und Beredsamkeit umsonst verschwendet, um unseren Frauen grössere Einfachheit der Kleidung zu empfehlen — ich würde ihm vollständig beistimmen, wenn er sein Heil einmal bei den oberen Klassen der Neger versuchen wollte. Welchen Erfolg er erzielen würde, weiss ich nicht, so viel aber ist sicher, dass weder der Engel Gabriel noch der Wah-